

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gründet 1820

Freitag den 24. März 1922

Preis pro No. 20.

Verlag und Druck von W. W. Sailer (Carl Sailer) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Feldmann.

erschienen an jedem Werttag, Beschlüssen nehmen sämtliche Vorstände und Beiräte entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch H. Sailer, durch d. Post einm. Postgebühren einm. A 11. — in 1. Klasse 60 Pf.

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung A 1. — bei mehrmaliger Abat nach Tarif. Bei gerichtl. Beibringung u. Konturien ist der Abat hinw. g.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Die Zeitl. Beiträge sind zu zahlen. — Die Zeitl. Beiträge sind zu zahlen. — Die Zeitl. Beiträge sind zu zahlen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 6118.

Nr. 70

96. Jahrgang

Die Entscheidung der Reparationskommission.

Die Entscheidung der Reparationskommission geht dahin, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen zu leisten hat. Bis jetzt hat Deutschland 281 948 920,44 Goldmark geleistet. Infolgedessen sind noch 438 951 079,56 Goldmark zu bezahlen. Sollte eine Obstruktion der deutschen Regierung oder ihrer Organe in den Sachleistungen festgestellt werden, dann wäre der dadurch verursachte Fehlbetrag Ende 1922 in bar zu entrichten.

Mit größerer Spannung als die Entscheidung über den Zahlungsausschub ist der Beschluß der Reparationskommission über die Garantien und Kontrollmaßnahmen erwartet worden. Er stellt nach Form und Inhalt das Beste dar, was Deutschland bisher angefallen worden ist. Für die Durchführung der Steuererlasse werden Deutschland bestimmte Fristen gesetzt, über deren Einhaltung an die Reparationskommission zu berichten ist. Ferner verlangt die Reparationskommission, daß bis zum 31. Mai ein Zusatzsteuerentwurf angenommen wird, der eine Einnahme von 60 Milliarden RM. im Budgetjahr 1922/23 garantiert, darunter 40 Milliarden bis Ende Dezember 1922. Es ist nicht klar, ob dieser Anforderung durch die geplante Zwangsanleihe entsprochen wird. Das wird davon abhängen, ob die Reparationskommission die Zwangsanleihe als Bestandteil des Steuerkompromisses ansieht oder nicht.

Obwohl die Reparationskommission nun mit dieser Belastung, die sie Deutschland auferlegt, und bei der der Reichstag trotz Sanierungsmaßnahmen noch ein Wort mitzureden hat, wird, den Fehlbetrag im Etat der Friedensvertragsausführung zu decken? Sie bestrebt sich, die gibt selbst zu, daß der Etat zur Ausführung des Friedensvertrags durch den gewöhnlichen Zahlungsausschub nur um 45 Milliarden Papiermark vermindert werde und damit auf 120 Milliarden Papiermark komme. Aber die Staatsrechnung beruht auf einem Betrage von 45 Papiermark für eine Goldmark, während der Tageskurs, wie die Reparationskommission selbst bemerkt, 70 Papiermark ist. Das bedeutet ein Emporkommen des Fehlbetrags auf rund 200 Milliarden. Was nutzt demgegenüber eine Zusatzsteuer von 60 Milliarden? Die Reparationskommission gibt selbst zu, daß in dem Wettlauf zwischen Fehlbetrag und Deckung nur dann ein Ausgleich erfolgen könne, wenn eine wesentliche Verbesserung des Wertes der Papiermark eintrete. Sehr einfach! Aber soll die Verbesserung der Papiermark aus den Maßnahmen der Reparationskommission resultieren? Das Gegenteil wird der Fall sein, wie das rapide Sinken des Marktwertes seit dem Zeitpunkt beweist, da die ersten Nachrichten über die Entscheidung der Reparationskommission durchschickten. Diese Entscheidung ist eine völlige Kontrovertklärung der Reparationspolitik der Alliierten, und es ist für Deutschland eine schicksalsschwere Frage, ob es den Wagnissen dieser Politik noch einmal durch Erfüllung der Forderungen bewilligen, oder ob es durch eine entschiedene Weigerung an die wirtschaftspolitische Einsicht der Welt appellieren soll. Seit dem Londoner Ultimatum haben wir vor einer schwereren Wahl nicht mehr gestanden.

Hinsichtlich der Finanzreformen erklärt die Reparationskommission in dem an den Reichstag gerichteten Schreiben, daß das Steuerkompromiß weder den Verpflichtungen Deutschlands, noch seinen Zahlungsmöglichkeiten entspreche. Die Reparationskommission stellt deshalb in klarer Weise fest, daß sie eine tiefgehende Finanzreform und ein Aufheben der bisher begangenen Irrtümer erwarte. Das Budget der aus dem Friedensvertrag resultierenden Lasten löse ein Defizit von 171 Milliarden Papiermark bestände. Der provisorische Ausschub, der heute von der Reparationskommission für die Zahlungen des Jahres 1922 verwendet worden ist, werde dieses Budget um ungefähr 45 Milliarden vermindern. Aber die Budgetüberschneidung sei auf einen Kurs von 45 Papiermark für eine Goldmark berechnet, während der Tageskurs 70 Papiermark sei. Das Netto-defizit von 126 Milliarden werde also weit überschritten werden, es sei denn, daß eine wesentliche Verbesserung des Wertes der Papiermark eintrete. Es sei erklärt worden, daß das Reich sich ansiehe, eine innere Zwangsanleihe aufzulegen, oder der Reparationskommission sei ein Plan vorgelegt worden, der bestrebt sei die Garantien dafür biete, daß den Verpflichtungen Genüge geleistet werden könne. Deshalb sei die Reparationskommission der Ansicht, daß die Lasten aus dem Friedensvertrag progressiv und schnell in das Budget aufgenommen werden müßten und zwar in dem vollen Maße, in dem die Einkünfte Deutschlands es gestatten, und daß das Kapital Deutschlands die übrigen Lasten aufbringen müsse entweder auf dem Wege der Anleihe oder der direkten Besteuerung. Die Reparationskommission sei der Ansicht, daß schon das Budget von 1922 einen bedeutenden Teil der herabgesetzten Zahlungen decken und der andere Teil durch eine Kapitalsteuer aufgebracht werden müsse. Um die Aufgabe der deutschen Regierung zu erleichtern, sei die heutige Entscheidung getroffen worden.

1. Was das Budget betreffe.

a) Alle in der Note der deutschen Regierung vom 28. Januar angeführten Maßnahmen, für die ein Zeitpunkt festgesetzt worden sei, müßten zu dem festgesetzten Datum ergriffen werden. Sollten diese Fristen nicht auf den Augenblick eingehalten werden, dann müßten die Maßnahmen innerhalb 14 Tagen erfolgen.

b) Die neuen Steuern und Lasten, die im Programm vom 26. Januar 1922 aufgeführt seien und die in Deutschland unter dem Namen Steuerkompromiß bekannt seien, müßten vor dem 30. April angenommen und in Kraft gesetzt sein.

c) Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Zusatzsteuerentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Laufe der Budgetjahre 1922/23 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark zusätzlich der Einnahmen, die das gesamte Budget verbräucht wird. Dieser Betrag müsse vor dem 31. Mai 1922 angenommen und in Kraft gesetzt sein und müsse den Eingang von 40 Milliarden Zusatzsteuern vor dem 31. Dezember 1922 sicher stellen.

2. Was die Kontrolle anbetreffe.

a) Alle gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen auf Grund der getroffenen Entscheidung der Reparationskommission sind dieser sofort mitzuteilen. Die Reparationskommission wird durch den Garantenausschub eine ziemlich umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit sie in jedem Augenblick genaue Rechenschaft über die Ausführung der Steuererlasse, namentlich über den Eingang der Steuern ablegen könne. Die Entscheidungen der Reparationskommission erstrecken sich auch auf die Ausgabenverminderung. Hierfür sei vorgeesehen, daß im April eine Revision des Ausgabe-Budgets erfolgen soll. Außerdem werde verlangt, daß bis zum 30. April das Projekt einer inneren deutschen Anleihe vorgelegt und in das Stadium der Vorbereitungen für die Auslegung einer äußeren Anleihe eingetreten werde.

b) Schließlich soll bis zum 30. April ein Programm gegen die Kapitalflucht, ein Programm über die Kontrolle der Auslandsdevisen und ein allgemeines Programm zur Sicherstellung der Rückkehr des Gegenwertes der deutschen Ausfuhr aufgestellt werden. Endlich wird verlangt, daß vor dem 31. Mai gesetzgeberische Maßnahmen ergriffen werden, um die volle Unabhängigkeit der Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung sicherzustellen. Die Reparationskommission begibt sich übrigens vor, noch auf einzelne Fragen, die augenblicklich in der Schwebe sind, in einer besonderen Mitteilung zurückzukommen.

Berlin, 23. März. Der Verlauf der gemeldeten Entscheidung der Reparationskommission enthält noch folgende Bestimmungen: Die Sachleistungen, welche von Deutschland zwischen dem 1. Mai 1921 und dem 31. Dezember 1922 an eine Macht bewirkt werden, welche wegen ihrer Befähigung einen Förderungsbereich ist, sollen unter Vorrang und entsprechend gleicher Berücksichtigung zum Ausgleich der Kosten der Befähigungskräfte während desselben Zeitraums verwendet werden. Nur ein etwa verbleibender Restbetrag soll gleichzeitig mit den Vorzahlungen zum Ausgleich der Reparationsanforderung nach Festlegung von Artikel 4 des Zahlungsplans vom 5. Mai 1921 gutgeschrieben werden. Der Unterschied zwischen dem auf Grund des Zahlungsplans und wegen der Befähigungskräfte geschuldeten und den 1921 und 1922 tatsächlich bezahlten Summen soll zusätzlich 5 Proz. jährlicher Zinsen eine Schuld Deutschlands bleiben, die über die Annuitäten des Zahlungsplans hinaus von ihm abgeführt werden soll. Sobald die Reparationskommission es dazu in der Lage erachtet wird, der vorstehend erwähnte Ausschub soll zunächst einen provisorischen Charakter haben. Am 31. Mai wird die Kommission prüfen, was von der deutschen Regierung geschehen ist, um den von der Reparationskommission in ihrem Schreiben erwähnten Bedingungen Genüge zu leisten. Nach dieser Prüfung wird die Kommission den provisorischen Ausschub entweder bestätigen oder für unwirksam erklären. Wird er für unwirksam erklärt, so werden die auf Grund der Entscheidung vom 12. Januar 1922 und der gegenwärtigen Entscheidung vorläufig gestundeten Summen eingefordert werden können und müssen in dem auf die Ungültigkeitserklärung folgenden 14 Tagen der Vermeidung der Inkraftsetzung des in § 17 der Anlage II des Teils VIII des Vertrags vorgeesehenen Verfahrens bezahlt werden. Sollte im Falle der Bestätigung des Ausschubs die Reparationskommission zu einem späteren Zeitpunkt eine Verletzung Deutschlands bei Erfüllung der im einzelnen aufgeführten Bedingungen feststellen, so würde der Ausschub für ungültig erklärt und der Zahlungsplan, so wie er Deutschland am 5. Mai 1921 mit-

geteilt worden ist, vom Tage der Ungültigkeitserklärung des Ausschubs an wieder in Kraft gesetzt werden.

Weitere Pressestimmen zur Reparationsnote.

Die Blätter beschäftigen sich heute eingehend mit der Note der Reparationskommission.

Die deutschnationalen Zeitungen nennen als einzige mögliche Antwort auf die Entscheidung ein kategorisches Nein.

Auch die volksparteiliche „Zeit“ erklärt, daß man ein Eingehen auf diese Entscheidung überhaupt ablehnen müsse.

Im Gegensatz hierzu glauben die „Vossische Zeitung“ und der „Vorwärts“ zu Verhandlungen raten zu können, da die Entscheidung die Möglichkeit hierzu biete.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Man kann sich auch denken, daß die strenge Regele, die die Reparationskommission für die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen aufstellt, ernstlich und auch für den Fall unabänderlich gemeint sind, daß in neuen Verhandlungen Möglichkeiten zu einer Verständigung auf vernünftiger Basis sich ankühnen.

Nach dem „Vorwärts“ muß das Ziel dieser Verhandlungen sein, den Verhandlungsgesinnern u. der gesamten Weltöffentlichkeit darzulegen, daß die Entscheidung der Reparationskommission von Deutschland unumgängliches verlangt und daß es ein Unrecht und ein Schand für die gesamte Weltöffentlichkeit wäre, wenn man Deutschland für die Nichtausführung eines unumgänglichen Auftrags verantwortlich machen wollte.

Das Blatt bezeichnet die von der Reparationskommission geforderte Steuer von 60 Milliarden Papiermark nach Abschluß des jetzt zur Beratung stehenden Steuerentwurfes als eine unpolitische Unmöglichkeit.

Das Steuerkompromiß sei mit Mühe und Not in den Polen gekracht worden. Bei jedem Schritt weiter müsse diese Steuer-mehrheit gebrochen werden.

Die „Germania“ fordert eine sachliche Prüfung der Entscheidung der Reparationskommission. Es müsse festgestellt werden, was an den Bedingungen der Entscheidung wirtschaftlich möglich und was unmöglich sei. Dem mit Steuern überlasteten Volk eine neue Steuer in Höhe von 60 Milliarden aufzuerlegen, hält auch die „Germania“ einfach für un-durchführbar.

Kleine politische Nachrichten.

Amerika und die Reparationskommission.

Washington, 23. März. „Rep-Pack Herald“ zufolge wurde im Weissen Hause mitgeteilt, daß Präsident Harding dem Parlament eine Aktion vorschlagen wird, um den Ver-einigten Staaten eine Beteiligung in der Reparationskommission zu geben, ganz besonders auch im Hinblick auf die einflussreiche Kontrolle über die deutsche Regierung.

Das Programm für Genua.

National, 23. März. Nach dem „Giornale d'Italia“ wird die Konferenz von Genua folgendes Programm haben:

1. Prüfung einer einheitlichen Methode zur Ausführung der Beschlüsse des Obersten Rates von Cannes.

2. Wiederherstellung des Friedens in Europa auf fester Grundlage.

3. Hauptbedingungen für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den vertriebenen Ländern, ohne dadurch die bestehenden Verträge zu verletzen.

4. Finanzfragen:

a) Weidumlauf,

b) Zentral- und Emissionsbanken,

c) Beschaffung der finanziellen Mittel zum Wiederaufbau,

d) Organisation der öffentlichen und privaten Schulden.

5. Wirtschafts- und Handelsfragen:

a) Erleichterungen und Garantien für den Import- und Exporthandel,

b) geistliche und rechtliche Garantien für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen,

c) Schutz des industriellen, künstlerischen und literarischen Besitzes,

d) Organisation des Konsularwesens,

e) Zulassung der Ausländer zur Ausübung des Handels,

f) technische Unterstützung zur industriellen Wiederaufstellung,

g) Probleme bezüglich der internationalen Verkehrsverbindungen.

Der erste Punkt der Tagesordnung bezieht sich auf den allgemeinen Charakter der Arbeiten der Konferenz und ganz besonders auf die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland und dessen einst. Anerkennung. Die Punkte 2 und 3 haben ausschließlich politischen Charakter und werden von Ministern-präsidenten und Ministern des Reiches der ver-schiedenen Länder behandelt werden. Die übrigen Fragen werden Kommissionen u. d. Unterkommissionen unterbreitet.

Amerika und die Genuaer Konferenz.

Washington, 23. März. Das Weisse Haus teilte gestern mit, daß die Vereinigten Staaten weder offiziell noch inoffiziell an der Konferenz von Genua teilnehmen werden. Der amerikanische Botschafter in Rom, H. W. Child, werde aber gleichwohl die Konferenz als Beobachter betreten, um dem Staatsdepartement über den Verlauf der Verhandlungen Bericht erstatten zu können.

Der südafrikanische Aufstand.

London, 23. März. Die aus Kapstadt gemeldet wird, teilte General Smuts im südafrikanischen Parlament zur Wiedereröffnung der Resolution mit, die Revolutionäre, die die Führung des im Anfang industriellen Streiks übernommen hätten, hätten gehofft, bevor die Kraft des Gesetzes und die Ordnung mobilisiert werden könnten, ihre eigene Regierung zu errichten, Einrichtungen zu vollziehen u. in Johannesburg ein Blutbad anzurichten. Sie hätten nach der Errichtung einer Sowjet-Republik gestrebt. Die Regierung habe beschlossen, die Schuldigen von den gewöhnlichen Verbrechen des Landes abzutrennen zu lassen. Jährliche Personen würden unter der Antiloge des Todes vor Gericht gebracht werden. Ein Vorstoß, eine Untersuchung der Ursachen durch den Völkerverbund vorzunehmen zu lassen, wurde von Smuts abgelehnt mit der Begründung, Südafrika sei vollkommen in der Lage seine eigenen Angelegenheiten zu regeln.

Protest gegen die Teilung.

Marionwerder, 23. März. In sämtlichen Ortschaften der Marionwerder Hebung fanden gestern Kundgebungen gegen den Spruch der internationalen Genesungs-Kommission statt und die damit verbundene Zerschlagung des Reichswalds. Auch in Marionwerder selbst und in allen Orten des ehemaligen Abtunnungsgebietes hat sich der Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt. Das Volk fordert den durch Artikel 97 des Friedensvertrages garantierten Zugang zur Weichsel und Beachtung der Artikel 28 und 30, nach denen nur die Räte der Hauptstädterstaaten der Weichsel als Grenzlinie in Frage kommen kann.

Das Los der Weichsel-Gefangenen.

Berlin, 23. März. Unter der Überschrift: „Internationaler Kriegsbahnbau“ wurde in einem Teil der Presse kürzlich ein Bericht aus Düsseldorf veröffentlicht, wonach ein im Januar aus Weichsel zurückgeführter deutscher Kriegsgefangener dort über drei Jahre lang im düsteren Kerkerverließ in schweren eisernen Ketten gelegt furchtbare Seelen- u. Körperqualen erdulden hätte, und dort noch weitere deutsche Gefangene gleichen Martern ausgesetzt wären. Diese Meldung ist unzutreffend. Der angebliche Kriegsgefangene, auf den sie zurückgeht, ist unauffindbar. Die anfangs Januar von Weichsel nach Toulon verbrachten 31 Kriegsgefangenen haben nachdrücklich vor solchen Schwärzungen gewarnt und die Bekämpfung abgelehnt, daß sie wegen ihrer Unterbringung, Behandlung u. Verpflegung keinen Grund zur Klage haben.

Vom Abbau des Kommunismus.

Stockholm, 23. März. Die Sowjetregierung hat nunmehr ein Dekret erlassen, wonach Wertpapiere sowie andere Dokumente und Aktien, die in den Schließbüchern der Banken aufbewahrt, aber nach der Oktoberrevolution von 1917 beschlagnahmt worden waren, auf Antrag der Eigentümer wieder angestellt werden können.

Das italienische Tirol.

Rogen, 23. März. Eine Versammlung von neun gewählten Gemeindevorstehern von 8 ladinischen Gemeinden des Ennsberg-Tals beschloß die Annahme eines Schreibens an den Landesauswahlschuss und den Deutschen Verband, worin sie verlangt, daß die Vertretung der 8 ladinischen Gemeinden dem provisorischen Landesauswahlschuss mit einem Mitglied des deutschen Verbandes übertragen werde, ferner fordern sie die Bekämpfung der deutschen Amts- und Schulsprache. In diesen 8 ladinischen Gemeinden, die wirtschaftlich mit dem Pustertal verbunden sind, sind nur 10 Proz. der Bevölkerung der italienischen Sprache mächtig.

Aus aller Welt.

Die vierte russische Tageszeitung in Berlin.

† Von russischer Seite wird geschrieben: In wenigen Tagen beginnt in Berlin eine neue russische Tageszeitung zu erscheinen, die den Titel „Kabanin“ (Am Vorabend) führen wird. Die Schriftleitung des neuen Blattes wird in den Händen der Herren J. Kutschukow u. G. Kibezow liegen.

Auch der schönste Frühlingstun kann die keinen Frühling bringen, wenn du beim ersten Jubelieren der Lerche kalt bleibst.

Lichtenstein.

100) Romanische Sage von Wilhelm Hauff.

„Wah' straf' mein' Zeel', sie machen einen Anfall!“ sagte der lauge Peter, laut genug, um vom Herzog verstanden zu werden.

„Du kommest recht haben,“ erwiderte dieser, indem er sich nichtig zu dem erschrockenen Landtsnecht wandte. „Schlitz' dich' an, stich' die Finken vor und halst' die Renten bereit. Wir wollen sie empfangen nach Verdienst.“

Die ganze Ams' zog sich vom Groben zurück, nur die drei ersten Finkeln stellten sich da, wo die Jagdrücke sich ans Land legen mußte, auf. Ein Wall von Finken starrte jedem Angriff entgegen, und die Schützen hatten die Donnerbüchsen aufgelegt und zielten die Renten über dem Hindloch. Diese Stille der Erwartung war auf dieser Seite, Lefts brausenber drang der Ams' aus der Stadt herüber. Die Weile sel' herab, aber keine Feinde waren es, die zu einem Anstall' verübbrachten, sondern drei alte, graue Männer kamen aus dem Tor; sie trugen das Wappen der Stadt und die Schiffe.

Als der Herzog dies sah, ritt er etwas freundlichler hinzu. Georg folgte ihm. Zwei dieser Männer schienen Ratsherrn oder Bürgermeister zu sein. Sie beugten das Ams' vor dem Herrn und überreichten ihm die Zeichen ihrer Unterwerfung. Er gab sie seinen Dienern und sagte zu den Bürgern: „Ihr habt uns etwas lange warten lassen vor der Läre. Wahrhaftig, Wir wären bald über die Mauer geschritten u. hätten eigenhändig eure Stadt zu unserem Empfang demühtet, daß euch der König die Augen hätte zeigen sollen. Der Teufel! Warum ließt' ihr so lange warten?“

„O Herr!“ sagte einer der Bürger. „Was die Bürger-

Die Zahl der russischen Tageszeitungen in Berlin erhöht sich damit auf vier, da in Berlin bereits der demokratische „Kul“, der sozialrevolutionäre „Golos Russi“ und der bolschewistische „Nowy Mir“ erschienen.

Die Zeitungsnot.

† Die der „Ahn. Bn.“ aus München gedrahtet wird, haben seit dem 4. Januar 62 bayerische Zeitungen und Zeitschriften ihre Erscheinung eingestellt. Weitere Betriebsstillegungen, darunter einiger aus dem 18. Jahrhundert stammender Brovingsblätter, stehen auf dem 1. April bevor.

Ausperrung in der bayerischen Metallindustrie.

München, 23. März. Gestern Nachmittag ist die Ausperrung durch den Verband bayerischer Metallindustrieller in sämtlichen Mitgliedsbetrieben in Kraft getreten.

Lieber heute

als morgen, sollten Sie den „Gesellschafter“ bestellen, damit er auch nach dem Ersten päpstlich und ohne Unterbrechung eintritt. Aber auch Ihre Bekannten sollten Sie immer wieder auf den „Gesellschafter“ hinweisen.

Die süddeutschen Viehkredite.

† Der bayerische Landwirtschaftsminister Wagner hat sich dieser Tage in die Schweiz begeben, um dort mit schweizerischen Banken über die süddeutschen Viehkredite zu verhandeln. Bekanntlich haben Schweizer Banken während des Krieges für Viehlieferungen an deutsche Staaten Kredite gewährt, weil damals eine sofortige Verzinsung im Interesse der Hochhaltung der deutschen Valuta vermieden werden sollte. Inzwischen sind die Kredite infolge des Sinkens der deutschen Mark auf viele Millionen, man spricht von nahezu 800, angewachsen. In diesen Viehkrediten sind neben Bayern vor allem auch Württemberg, Baden und Hessen beteiligt.

Die Lebenshaltung in Borsariberg.

† Die 1500 Köpfe des Dorfes kosten angeblich 6700, Kohlen 7500 Kronen der Doppelzimmer; die Preise der Lebensmittel für 100 Köpfe sind für Haarfärben 200 Kronen, Rasierwaren für Damen 500 Kronen, an Sonn- u. Feiertagen und dem Tag vorher das Doppelte; Nachschonanten müssen nach bezahlen. Der Strompreis für Licht ist auf das 192fache gegen den Friedenspreis abgerundet; Mittag- und Abendessen (zusammen) im Pensionatsverhältnis kostet 1000 Kronen den Tag. Uebrigens sind die Preise im Borsariberg so hoch, daß sie den Weltmarktpreis längst überschritten haben. Der Kronenbetrag ist so hoch, daß selbst Schweizer einen Vorteil im Besuch Borsaribergs nicht mehr finden können; umgekehrt kommen nun die Borsariberger nach Lindau und machen hier ihre Einkäufe, weil sie hier billiger kaufen als in Borsariberg. Auch auf Lebensmittel weist dies zu. Ein Kilo Fleisch kostet 1400 Kronen, amerik. Schweinefleisch 2400 Kronen. — Gold und Silber wird billiger: 1 Kilo Feinsilber 3,5 Millionen Kronen (gegen 4,2), 1 Kilo Feinsilber 90000 Kronen (gegen 110000).

Milchverbilligung in der Schweiz.

† Verhandlungen in Bern zwischen Produzenten- und Konsumentenverbänden haben ergeben, daß für die Milch auf den 1. April ein Preisabschlag von 8 Rappen und auf den 1. Mai ein weiterer Abschlag von 5 Rappen eintritt soll. Der Milchpreis würde sich dann auf 20-25 Rappen wie vor dem Kriege stellen. Schon im Interesse unserer Kleinen sollte man hoffen und wünschen, daß es sich erndlichen ließe, Schweizer Milch zu ermäßigten Preisen auch über die Grenze zu bekommen. Bei dem gegenwärtigen Stand unserer Valuta wird dies wohl nicht möglich sein; denn das Liter Milch würde sich noch immer auf über 10 A stellen.

Füttert die hungernden Vögel!

hast betrifft, die war gleich bereit, Euch aufzutun. Wie haben aber ertliche vornehme Herren vom Hundes hier, die hielten lange und gefährliche Reden an das Volk, um es gegen Euch aufzuwiegen. Das hat so lange verzögert.“

Zwischen den beiden Bürgern heraus trat nun eine sonderbare Gestalt. Es war ein kleiner Mann, der den Hötter, womit ihn die Natur geziert hatte, unter einem schwarzen ledernen Mantel schlecht verbarg. Ein kleines, spitiges Hütlein sah auf seinem grauen, schlichtem Haare, rötliche Kugeln funkelten unter dunkeligen grauen Augenbrauen, und der dünne Bart, der ihm unter der hervorspringenden Adermaße hing, gab ihm das Aussehen eines sehr großen Roters. Eine widerliche Freundlichkeit lag auf seinen eingelochten Wangen, als er vor dem Herzog das Haupt zum Gruß entlehnte, und Georg von Sturmfeder sah ein unerklärlicher Abscheu und ein sonderbares Brauen vor diesem Manne gleich beim ersten Anblick.

Der Herzog sah den kleinen Mann an und rief freudig: „So, Ambrosius Boland, unser Ranzler! Bist du noch am Leben? Häst'st' wohl früher schon kommen können, denn du wußtest, daß Wir wieder ins Land dringen — aber sei uns deswegen dennoch willkommen!“

„Allerhochachtungsvoll Herr!“ antwortete der Ranzler Ambrosius Boland, „bin wieder so stark vom Hipperlein besallen worden, daß ich beinahe nicht aus meiner Behausung kommen konnte; vergeßt' daher, Euer —“

„Schon gut, schon gut!“ rief der Herzog lachend. „Will dich schon tunten vom Hipperlein. Komm morgen früh ins Schloß. Jetzt aber geläst'et' Uns, Stuttgart wiederzugehen, Herzau, mein treuer Bannsträger!“ wandte er sich mit huldvoller Miene zu Georg. „Du hast treulich Wort gehalten bis an die Tore von Stuttgart. Ich will's vergeiten. Sei St. Hubertus, jetzt ist die Braut dein nach Recht und Billigkeit. Trag mir meine Fahne vor, wie wollen sie aufpflanzen auf meinem Schloß und jenes hässliche Banner in den Staub treten.“

So ritt Herzog Ulrich, umgeben von den Ritttern, die seinem Zuge folgten waren, wieder in die Tore seiner Residenz. Die Bürger schrien Viva und die schönen Mädchen vernigten sich freundlich an dem Fenster zum großen Kerger-

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 24. März 1922.

Gemeinderat.

Zunächst werden einige Armensachen erledigt. — Der Vorsteher macht Mitteilung über einen am Samstag in Stuttgart gefällten Schiedsspruch, wonach als Erzeugerhöchpreis für 1 Liter Milch 4 A ab 1. April festgesetzt wurde. Die näheren Verhandlungen über den Milchpreis haben am Mittwoch in Vorheim stattgefunden. Der Verbraucherpreis wird in der nächsten Sitzung festgelegt, wobei man sich auch schlüssig macht, wie den weitestenden alten und kranken Leuten und bedürftigen linderreichen Familien mit den Reichsmilchverbilligungszuschüssen Erleichterung geschafft werden kann. — Das Ergebnis des heutigen Holzverkaufs ist rund 650%. Das entspricht nicht der Marktlage, die etwa 730-750% ist. Man einigte sich auf einen Preis von durchschnittlich 700%, um den die Bielen den die Ware übernehmen können. Bei Abhaltung ist die Fortführung ermächtigt, das Holz auf der erwählten Grundfläche anderweitig abzulehen. — Einem Antrag der Ministerialabteilung für Fortschritte entsprechend wird Hr. Dr. Dreyer von der Frauenarbeitschule zu einem vom 3-13 April in Reutlingen stattfindenden Kurs in Stoffkunde beurlaubt. Ein kleiner Anteil an den Reise- und Fahrtkosten wird übernommen. — Der städt. Volksbücherei wird auf Antrag ein außerordentlicher Beitrag von 200 A zur Befreiung von Einbandkosten bewilligt. — Ein Antrag des Ortschulrats, an der Mittelschule zur Ermöglichung des zweifachigen Unterrichtes eine Hilfstochterstelle zur Befreiung mit einer Verrentu zu erteilen gegen Wegfall von zehn bezahlten Nebestunden, findet aus finanziellen Gründen keine Beachtung. Die Lösung ist vorübergehend im Blick auf die zu erwartende allgemeine Schulreform. An der Mädchenbildungsschule soll verhältnismäßig auch Unterricht in Kleinbinderpflege erteilt werden, der die Bezugsstoffe übernimmt. Für die Schüler der Volksschule soll in nächster Woche ein Schulbuch verabreicht werden. — Ein Gehalt der Bewohner der Siedlungsschüler, zur Entfaltung der Hausarbeiten gelassene Stenzen usw. zum Durchschlagspreis zu bekommen, findet Genehmigung. — Eine neuerliche Tarifänderung des Elektrizitätswerks E. Ringler's Erben in den Stromlieferungspreisen wird auf die nächste Sitzung zurüdgeföhrt. Bis dahin soll die Regierung bei den Nacharbeiten ermittelt werden. — Der Herrenberger Schwesternverband beschloß ein Mutterhaus zu erstellen; in dem Vorstand wird Hr. Mayer aufgenommen. — Die Gehälter des Latenzbüros müssen den Lebensverhältnissen angepasst werden. Ein Grav kommt jetzt für Erwachsene in der 1. Klasse auf 60 A, 2. Klasse 50 A und 3. Klasse 40 A, für Kinder auf 30 A, 25 A und 20 A. — Dem Eugen Sahl zum „Deutschen Kolker“ wird auf Antrag seit der leiblichen Schankwirtschaftsführung die Gastwirtschaftsführung befürwortet. — Zur vorübergehenden Anstellung bei der Beschaffung der Baumpläne und den städt. Dekorationsarbeiten werden Karl Benz, Rifer von hier u. Georg Reußer, städt. Arbeiter von hier bestimmt. — Anschließend: Bürgerrechtsaufnahme, Dekreturen und nächstest. Sitzung.

* Aus dem Staatsanzeiger. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat am 21. März d. J. den Oberpostsekretär Bud in Stuttgart Postsekretar aus dienstlichen Gründen und mit seinem Einverständnis nach Ragold versetzt.

Dienstverbilligung. Die Bewerber um die Stadtpfarrrei Kleinsteig, Detmar's Ragold haben sich binnen 3 Wochen bei dem Kunze Konsistorium zu melden.

* Hilfswerk für die Wolga-Deutschen. Bei der Sammlung für die Wolga-Deutschen sind, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, nach aus folgenden 4 Orten Beträge eingegangen: Sulz 2536 A, Effingen 684 A, Altona 402 A, Mindersbach 240 A.

* Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die verteilte Berücksichtigung des deutschen Marktaufes bringt die Postverwaltung, bei der Gebührenerhöhung ins Auslands-Post- u. Telegrammverkehr, das seit dem 10. März auf 50 A für den Goldmark festgesetzte Umrechnungsverhältnis abermals, und

nis ihrer Mütter und Väter, denn alle dachten, diese Schiffe gelten dem schönen jungen Ritz, der des Herzogs Banner trug und beleuchtet vom Fackelschein, wie St. Georg, der Lindwurmjäger, ausloh.

4.
O Burg, von Gesslern lapfret Rhen,
Die leinstend' die hier geleht,
Und welcher Fichten Ruhn umschwebt,
O deren Bild mit frommem Mahnen
Sich in des Rhen Bilder weht!

H. G. G. G.

Das alte Schloß zu Stuttgart hatte damals, als es Georg von Sturmfeder am Morgen nach des Herzogs Einzug beschaute, nicht ganz die Gestalt, wie es noch in untern Tagen zu sehen ist, denn dieses Gebäude wurde erst vom Herzog Ulrich's Sohn, Herzog Christoph aufgeführt. Das Schloß der alten Herzoge von Württemberg stand übrigens an derselben Stelle und war in Plan und Ausführung nicht sehr verschieden von Christoph's Werk, nur daß es zum größten Teil aus Holz gebaut war. Es war umgeben von dreien und tiefen Gräben, aber welche eine Brücke in die Stadt führte. Ein großer schöner Vorplatz diente in früheren Zeiten dem frühlichen Hofe Ulrich's zum Zummelploß für ritterliche Spiele und mancher Ritter wurde von des Herzogs eigener gewaltiger Hand in den Sand geworfen. Die Zeichen dieses ritterlichen Sinnes sprachen sich auch in anderen Teilen dieses Gebäudes aus. Die Halle im unteren Teile des Schlosses war hoch und gewölbt wie eine Kirche, daß die Ritter in dieser „Tarnth“ bei Regentagen saßen und Speere werfen und sogar die ungeheuren Jungen umgehindert darin handhaben konnten. Von der Größe dieser frühlichen Halle zeugt die Aufsage der Chronisten, daß man bei feierlichen Anlegenheiten dort oft zwei bis dreihundert Tische gedeckt habe. Von da führte eine kleinere Treppe aufwärts, so breit, daß zwei Ritter nebeneinander hinaufsteigen konnten. Dieser großartigen Einrichtung des Schlosses entsprach die Pracht der Zimmer, der Klang des Ritterloales und die reichen breiten Galerien, die zum Tanz und Spiele eingerichtet waren. (Fortsetzung folgt).



Ämtliche Bekanntmachungen.
Änderung der Bezirksfeuerlöschordnung.

Durch Beschluß der Ämterversammlung vom 15. Dezbr. 1921 sind die §§ 11 u. 12 der Bezirksfeuerlöschordnung für den Oberamtsbezirk Nagold geändert worden. Sie haben nunmehr folgende Fassung erhalten:

§ 11.
Bei der Leistung von Brandhilfe in einer Gemeinde des Bezirks werden die Kosten des Hin- und Rücktransports der Löschgeräte und der nach Maßgabe des § 6 ausgesandten Mannschaften, sowie die Kosten einer etwaigen Beschädigung der Geräte, Zugtiere oder Materialien den hilfeleistenden Gemeinden gemäß Art. 32 Abs. 4 der Landesfeuerlöschordnung aus der Oberamtskasse erstattet. Für den Einsatz der Transportkosten wird von der Ämterversammlung ein Tarif aufgestellt, der nach Bedürfnis zu ändern ist. Von denjenigen Gemeinden, welche bei einem Brande der Gemeinde des Brandortes auf deren Ansuchen Hilfe geschickt haben, darf bis auf weiteres berechnet werden:

1. für Prämien an Pferdebesitzer, die auf das gegebene Feuerzeichen als die ersten auf dem Sammelplatze erschienen:
 - a) für den 1. Feuerreiter 10 M.
 - 2. " " " 8 M.
 - 3. " " " 6 M.
 - b) für Fuhrleute mit zwei angeführten Pferden:
 - mit Wagen: ohne Wagen:
 - für den ersten 25 M. 20 M.
 - zweiten 20 M. 15 M.
 - dritten 15 M. 10 M.
 - für Fuhrleute mit 1 Pferd die Hälfte dieser Sätze;
- II. als ordentlicher Fuhr- und Rittlohn:
- für 1 Pferd bei notwendiger Abwesenheit pro Stunde 4 M.
 - 1 Mann " " " 4 M.
 - 1 Wagen " " " 2 M.
- III. Für je 2 taugliche, angeführte Pferde eines Pferdebesitzers, die nur auf dem Sammelplatze erscheinen, aber als entbehrlich wieder zurückgeschickt werden, eine Vergütung von 6 M.
- Die erst nach der Abfahrt des Löschzugs eintraffenden Fuhrleute haben keinen Anspruch auf Vergütung.

§ 12.
1. Die Vergütung, welche die Ämterkorporation gemäß Art. 32 der Landesfeuerlöschordnung den bei einem Brand in einer Bezirksamts-Gemeinde tätig gewesenem Hilfsmannschaften der Nachbargemeinde zu gewähren hat, wird in nachstehender Weise festgesetzt:

- a) für die tätig gewesene Hilfsmannschaft einschl. Vergütung für Verpflegung für jede Stunde notwendiger Abwesenheit einschließlich Reisegeld auf 4 M.
- b) für die unterwegs abbestellte oder am Brandort wegen Beilegung der Gefahr nicht mehr in Tätigkeit tretende Mannschaften ebenfalls auf 4 M. für jede Stunde;
- c) für die nur auf dem Sammelplatze angetreten gewesene, aber nicht zum Abmarsch gekommene Mannschaften auf 2 M.

2. Die weiteren, durch die Hilfeleistung entstehenden Kosten hat der sachliche Bestimmung gemäß die abfahrende Gemeinde zu tragen.

3. Werden Feuerwehre-Abteilungen außerhalb ihres Wohnorts nach gelichtem Brande noch zu Wachdiensten verwendet, so wird dem Mann pro Stunde „Wachdienstlohn“ aus der Ämterkasse auf 4 M. vergütet.

Ferner hat die Ämterversammlung durch den gleichen Beschluß den Bezirksrat ermächtigt, im Bedarfsfalle zu den Prämien und Vergütungen der §§ 11 und 12 der Bez. L. O. leistungsfähig angemessene Feuerunfallzuschläge zu gewähren.

Vorstehende Änderung der Bezirksfeuerlöschordnung hat die Württ. Regierung für den Schwarzwaldkreis in Genehmigungen durch Erlass vom 18. d. Mts. Nr. 2296 für vollziehbar erklärt.

Nagold, den 22. März 1922. Oberamt: Müng.

Die Schafzünde ist in der Schiltmühle, Gemeinde Eppersfeld angedrohen. 1109
Nagold, den 23. März 1922. Oberamt: Müng.

Bei den Mitgliedern der freien Metzgerinnung des Oberamtsbezirks Nagold kostet ab heute

das Pfund Rindfleisch Mk. 28.—
" " Kalbfleisch Mk. 28.—
Der Ausschuh.

Zu Geschenken für die Konfirmation

- empfehlen wir
- Gesangbücher
 - Schreibmappen
 - Ex libris
 - Schreibzeuge
 - Stegeltische
 - Tagebücher
 - Merkbücher
 - Besuchskarten
 - Füllfederhalter
 - U. S. W.

G. W. ZAISER, BUCHHANDLUNG, NAGOLD.

Gewerbebank Nagold
e. G. m. b. H.
Einladung
zur
Generalversammlung

am Samstag, den 25. März 1922, nachm. 4 Uhr im Saale des Gasthofs z. „Traube“ in Nagold.

- Tagesordnung:
1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Jahr 1921.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns sowie über die dem Vorstände und Aufsichtsrat zu erteilende Entlastung.
 3. Festsetzung des Höchstbetrags der aufzunehmenden fremden Gelder (§ 34 Abs. 9a der Statuten).
 4. Bestimmung der bei der Kreditgewährung an die Mitglieder einzuhaltenden Grenzen (§ 34 Abs. 9b der Statuten).
 5. Abänderung des § 46 der Statuten betr. den Erwerb von weiteren Geschäftsanteilen.
 6. Bekanntgabe des Berichts über die im vergangenen Jahre vorgenommene gesetzliche Prüfung durch Verbandsrevisor Schumacher.
 7. Neuwahl für das verfallene Aufsichtsratsmitglied G. Fritz Kapp, sowie für die statutengemäß auscheidenden, wieder wählbaren Aufsichtsratsmitglieder Johs. Schütte, Kaufmann in Eßhausen und Chr. Schwarz, Kaufmann in Nagold.
 8. Neuregelung der Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder und der Kontrolleure.
- Nagold, den 16. März 1922.

Der Vorstand.
P. Schmid, Dolmetsch. Frasch.

Nagold. 1117
Lichtspielhaus z. Löwen.
Nur 3 Tage!
Ab Freitag, den 24. März abends 8 Uhr
Dieb und Weib
Drama in 5 Akten.
Spannend von Anfang bis zu Ende.
Mit Beiprogramm:
Lebenshunger Russalka
russisches Filmschauspiel in 5 Akten.
Vorstellung: Freitag u. Samstag abend 8 Uhr
Sonntag durchgehendes Programm
2.20, 4.20 und abends 8 Uhr.
Wir bemerken, daß die Vorstellungen flimmerfrei und ohne Störungen sind und den verwöhntesten Kinobesucher zufriedenstellen können. Direktion der Kaiserbau Lichtspiele Stuttgart.

Vollreis, Weizengries, Grünkern u. Nährmehl, Haferflocken, Erbsenwurst, Maccaroni, Nudeln, Riebele, Birnschnitze, Zwetschgen, Maggisuppen u. -Würze, Palmin, Kunst-Honig, Kaffee, Tee, Kakao
empfiehlt
Hermann Knodel
Nagold.

1025
15 Maurer
sucht sofort
J. Boley :: Hirsau.

Ämtsgesicht Nagold.
In das Handelsregister

wurde eingetragen:

- 1) am 22. März 1922 in der Akt. für Einzelfirmen bei der Firma „Carl Müller“, Sägewerk und Holzhandlung in Oberschwandorf: „Die Firma ist erloschen.“
- 2) am 23. März 1922 in die Akt. für Gesellschaften die Firma „Süddeutscher Hallenbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.“ Sitz in Nagold. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Holzbauten sowohl in Ingenieur- als auch in gewöhnlicher Zimmerkonstruktion. In Aussicht genommen ist die Ausführung allgemeiner Bauarbeiten. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 100 000 M. — Einhundert-Tausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Februar bzw. 18. März 1922 errichtet. Zu Geschäftsführern sind bestellt:
 - 1) Julius Theurer, Sägewerksbesitzer in Altensteig,
 - 2) Wilhelm Theurer, Sägewerksbesitzer in Nagold,
 - 3) Erwin Waas, Regierungsbaumeister in Stuttgart,
 - 4) Ernst Meier, Diplomingenieur in Stuttgart,
 - 5) Friedrich Kapp, Architekt in Nagold,
 - 6) Wilhelm Boumann, Brauerei in Nagold.
 Jeder Geschäftsführer ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt. Bei An- und Verkauf von Rohmaterialien und zur Führung von Prozessen ist die Mitwirkung zweier Geschäftsführer notwendig. Sämtliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Nagold, den 23. März 1922.

1113 **Obersekretär Tolmon-Gros.**
E. V. B.
Sonntag abend 7 1/2 Uhr im Kellerstift
Mitglieder - Versammlung
mit Vortrag v. Stefan Otto:
Luther auf der Wartburg.
Anschließend Neuwahl des Vorstandes. 1115

Bäd. A. Samst. 25. März, nachm. 3 Uhr Oberklasse d. Sem.-Lehrerschule
Dehrprobe: Die Kollensvarde Deutschlands und ihre Bedeutung (Hiesische). Aufsätze für Prüfungsführer. (S. Stud.-Rat Vogteler.) 1116

Schneider-Zwangsinnung
Bezirk Nagold.
Am Sonntag d. 26. März, nachm. 2 Uhr findet im Gasthaus z. Traube in Eßhausen eine
Mitglieder-Versammlung
statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Ausschuh.
Nagold. 1114
Gabe im Auftrag zu verkaufen
zwei sehr gute
Rock-Anzüge
und zwei neue
Militär-Mäntel.
J. Wolber, Herrenschneiderei.
Einen ordentlichen 1118

Jungen,
der das Sattler- u. Tapezierhandwerk gründlich erlernen möchte, nimmt unter günstigen Bedingungen bis 1. April oder später in die Lehre.
Gotthilf Wöndt
Sattler- u. Tapeziermeister
Eßlingen.

Reißzeuge
in 1st. genauester Ausführung
Messing u. vernickelt
in großer Auswahl
und verschied. Preislagen
bei
G. W. Zaiser, Nagold.
Die lästigen Schuppen!
beseitigt unser Spezial-
pomade Phosphorimine. Zu haben
bei Gebr. Benz, Calw-Drög. 1160

Gute Bücher
mitgeteilt u. zu beziehen durch
G. W. Zaiser Buchhandlung
Nagold

- Koch, Mit Gott hinein 18.—
- ins Leben! Eine Festgabe an Junglinge z. Konfirmation 18.—
- Koch, An Gottes Hand durchs Leben! Eine Festgabe an Jungfrauen z. Konfirmat. 18.—
- Krome, Wegweiser für junge Menschen zum guten Ziel —50
- Hennig, Freiheit! Ein Geheimwort f. unsere Konfirmanden in erster Zeit —50
- Lavater, Die Jugendzeit dem Herrn geweiht! 10.50
- Braun, Allzeit t. Herrn! Eine Sammlg. christlicher Gebichte 15.—
- Richard, Jugendkraft, Gedanken und Gesprächen 16.—
- Beate Paulus geb. Jahn, oder Was eine Mutter kann 20.—
- Römhild, Sechs Lebensbilder a. d. inneren u. äußeren Welt 12.—
- Weidrecht, Heilig ist d. Jugendzeit. Ein Buch für Junglinge 20.—
- Weidrecht, Maria u. Morisa. Ein Buch für Jungfrauen 30.—
- Braun, Gedanke mein! Ausgew. Dichtungen 5.75
- Braun, Vertrauen auf Gott. Eine Sammlung christl. Gebichte 9.50
- Berger, So nimm denn meine Hände! Eine Mitgabe auf den Lebensweg a. d. Schog der christl. Dichtung 9.60
- Keller, Sein Vögel. Gedichtbuch f. konfirmanden Knaben 13.20
- Keller, Ein Höhenweg. Gedichtbuch f. konfirmanden Mädchen 13.20
- Bömel, Folge mir nach! Worte o. Viehe f. d. Lebensweg junger Christen 18.—
- „Dein Weg“, Gedanken und Gebichte von Knaben, Knaben, Mädchen, Frauen, Fische, Vögel, Edel, d. H. Buch. Kutzer, Raumann, Schirmermacher, Wagner u. A. 12.—